

lich bei der ersten Subskriptionsaufforderung 1819 gezeigt, daß das Werk beim großen Publikum nicht reüssierte. „Dennoch kam man“, so Bresslau, „als die finanzielle Lage der Gesellschaft noch dringender Hilfe erheischte, noch einmal darauf zurück“. Sogar Böhmer schloß sich jetzt nach Verhandlungen der Ansicht von Pertz an und empfahl, auf den 1825 von Savigny gemachten Vorschlag einer öffentlichen Subskriptionseinladung zurückzugreifen! Durch ein Zirkular vom 28. Juli 1830 setzte er die Zentralkommission davon in Kenntnis<sup>132</sup>. Hatte etwa Böhmer – so muß man sich fragen – seine vor drei Jahren eingenommene Haltung in diesem Punkt schon vergessen? Oder liefert er hier einen Beweis seines Unvermögens, seine oft überschießende Subjektivität im Zaum zu halten<sup>133</sup>?

## 2. Ein Vorschlag, der von „gescheidten Leuten in Berlin kam, von denen hernach keiner unterzeichnete“

Die Versendung von 5000 Subskriptionsprospekten für den ersten Band der Monumenta begann im Frühjahr 1825<sup>134</sup>. Es ist wahrscheinlich, daß die getätigten Zeichnungen nicht überall den Erwartungen entsprachen<sup>135</sup>. Stein machte seiner Enttäuschung darüber in drastischen Aussprüchen Luft: „Während die bayerische Regierung für ein Deutsches geschichtliches Werk nichts tut, erscheint auf ihre Kosten die Geschichte der brasilianischen Affen und weitohrigen Fledermäuse<sup>136</sup>.“ Der Kaiser von Österreich nahm ein einziges Exemplar ab – in der billigen Ausführung, Preußen zwölf, das Königreich Hannover vierundzwanzig<sup>137</sup>. Nach Göttingen – wo Eichhorn damals auf der Höhe

---

gelehrten und Geschichtswelt ihrer über eine National-Angelegenheit ausgesprochene Stimme Nachdruck zu geben gewiß sind. An der Spitze eines solchen Vereins würde niemand besser als Sie und Niebuhr stehen. Sie versicherten sich der Theilnahme des Kronprinzen von Preußen, des Königs von Baiern, der Prinzen Friedrich und Johann von Sachsen (durch Ebert, den ich dazu geneigt zu finden gewiß bin), des Großherzogs von Weimar (durch Göthe), der ausgezeichneten Lehrer der Rechte, der Geschichte und Philologie auf den Universitäten, welche ja alle mit Ihnen oder Niebuhr in Verbindung stehen, oder sonst durch Mitwirkung von unserer Seite dafür gewonnen werden können ...“

132) Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 180 ff.

133) Ebda. S. 244.

134) Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 151.

135) Pertz, Stein Bd. 6 S. 118 f.

136) Stein am 3. 5. 1825 an Pertz (Pertz, Stein Bd. 6 S. 188 f.).

137) Bremen hatte 1820 vier Exemplare, Hamburg sechs und Lübeck drei Exemplare vorbestellt. Lübecks Senator J. F. Hach war ein dezidierter Anhänger der histo-